

Filmförderung in Österreich 2008 bis 2012

Recherche durchgeführt von der *österreichischen kulturdocumentation*

Anja Lungstraß
Xenia Kopf

im Auftrag von

Dachverband der Filmschaffenden
in Kooperation mit
Diagonale, ADA, dok.at, sixpackfilm und Verband Filmregie
unter Einbezug der ProduzentInnenverbände AAFP und FilmAustria

März 2014

Filmförderung in Österreich 2008 bis 2012

Recherche durchgeführt von der österreichischen kulturdokumentation

Autorinnen: Anja Lungstraß, Xenia Kopf

im Auftrag von

Dachverband der Filmschaffenden in Kooperation mit Diagonale, ADA, dok.at, sixpackfilm und Verband Filmregie unter Einbezug der ProduzentInnenverbände AAFP und FilmAustria

Trotz sorgfältiger Prüfung sind Fehler nicht ausgeschlossen und es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

Die österreichische kulturdokumentation und die Autorinnen übernehmen keine Haftung.

Alle Rechte vorbehalten.

© österreichische **kulturdokumentation**. internationales **archiv für kulturanalysen**, März 2014

schultergasse 5/15, 1010 wien

0043 (0)1 535 27 05

office@kulturdokumentation.org | www.kulturdokumentation.org

Inhalt

Auftrag und Design der Recherche	4
Gesamtüberblick	6
Gesamtfördersumme in Mio. €	6
Anzahl Projekte	6
Förderbereiche im Einzelnen	7
Stoffentwicklung / Drehbuch	7
Projektentwicklung	8
Produktion / Herstellung	9
Verwertung	13
Institutionen / Infrastrukturen	15
Anhang	18
Quellen	18
Tabellen Förderstellen	

Auftrag und Design der Recherche

Zur Diagonale 2013 erschienen die ersten Ergebnisse einer Recherche zur Filmförderung in Österreich seit 2001, die als Work-in-Progress vom Dachverband der österreichischen Filmschaffenden, Diagonale – Festival des österreichischen Films, dok.at – Interessensgemeinschaft Österreichischer Dokumentarfilm, dem Österreichischen Regieverband ADA und sixpackfilm durchgeführt wurde. Ziel war es, die Entwicklung der Förderbudgets der insgesamt 19 Förderstellen in Österreich, die das heimische Filmschaffen unterstützen, darzustellen. Zwar sind alle Zahlen bereits in den Berichten der Förderstellen veröffentlicht und seit 2004 auch im "Filmwirtschaftsbericht Österreich" dokumentiert, aber es fehlte eine Zusammensicht aller Budgets. Da die Berichte oft äußerst unterschiedlich sind, sind die Zahlen nicht immer vergleichbar.

Das Anliegen der Arbeitsgemeinschaft war es, Informationen über die Filmförderung in allen Verwertungsstufen auch bezüglich verschiedener Filmkategorien zu erhalten. Zahlen dazu sind in den Berichten der Förderstellen unterschiedlich aufbereitet. Zum Teil gibt es Summen, die die einzelnen Bereiche (Stoffentwicklung, Projektentwicklung, Herstellung und Verwertung) beziffern, oft sind aber in den Berichten die geförderten Projekte nicht nach Bereichen aufgelistet, so dass für diese keine Summen gezogen werden können.

Daher wurde Ende 2013 die *österreichische kulturdokumentation. internationales archiv für kulturanalysen*, ein unabhängiges Institut für angewandte Kulturforschung, beauftragt, die Recherche fortzuführen und dabei den Fokus besonders auf die Entwicklung der letzten fünf Jahre, von 2008 bis 2012, zu legen und die verschiedenen Bereiche und Kategorien einzeln darzustellen.

Wir haben vor allem Lücken aus den vergangenen Jahren nachrecherchiert und die verschiedenen Fördersummen mit der jeweiligen Anzahl an Projekten vervollständigt sowie das Jahr 2012 aktualisiert, soweit darüber Daten vorliegen. Die Basis für die Recherche ist der "Filmwirtschaftsbericht Österreich" und die Kunst- bzw. Förderberichte der Förderstellen. Wir haben außerdem alle Förderstellen angeschrieben und um Unterstützung bei der Zuordnung gebeten. Sieben Förderinstitutionen haben die Zuordnung der Zahlen nach dem Kategorienraster vorgenommen, die übrigen zwölf wurden entsprechend der veröffentlichten Berichte, zum Teil mit Unterstützung durch die Förderstellen, von der *österreichischen kulturdokumentation* vorgenommen.

Die Daten wurden entsprechend der Einteilung der Sparten im Filmwirtschaftsbericht nach den Kernbereichen "Stoffentwicklung", "Projektentwicklung", "Herstellung" und "Verwertung" sowie innerhalb dieser jeweils nach den Kategorien "Spielfilm", "Dokumentarfilm" (jeweils ab 70 Minuten), "Kurz-, Experimental- und Animationsfilm (sonstige Filme)", "TV-Dokumentation", "TV-Spielfilm" und "TV-Serie" aufgeschlüsselt. In einzelnen Fällen gibt es auch Zahlen zu "Ausländischen Produktionen". Der Bereich "Institutionen und Infrastrukturen" beziffert die Förderungen für "Institutionen", "Kinos", "Festivals" sowie "Aus-/ Weiterbildung und Stipendien".

Die Daten liegen in Excel-Tabellen vor, eine Tabelle summiert die einzelnen Förderstellen in einer Gesamtübersicht.

Es handelt sich bei der Recherche und Kommentierung der Daten nicht um eine Evaluation und Analyse, sondern um eine quantitative Erhebung und statistische Auswertung der Zahlen, die auch Unschärfen mit sich bringt. Z.B. erhalten Filme oft Förderungen von verschiedenen Förderstellen¹, dies ist in der vorliegenden Recherche nicht berücksichtigt, in der Gesamtsumme wird jede Förderung einzeln gezählt, auch wenn sie von verschiedenen Förderstellen für das gleiche Filmprojekt gewährt wurde.

Außerdem wurde keine Interpretation der Zahlen und keine Beurteilung oder strukturelle Analyse vorgenommen, sondern die Recherche füllt Leerstellen auf und liefert grundlegende, vergleichbare Daten und Informationen.

¹ Dies stellen die Filmwirtschaftsberichte für größere Projekte der letzten Jahre detaillierter dar.

Gesamtüberblick

Gesamtfördersumme in Mio. €

Jahr	gesamt	europ. Filmförderung und abrufbare Referenzmittel ÖFI	für Filme	für Institutionen/ Infrastruktur
2008	57,9	0,1	44,2 (76%)	13,4 (23%)
2009	65,1	0,1	53,2 (82%)	11,7 (18%)
2010	73,6	0,6	61,1 (83%)	12,0 (16%)
2011	74,3	0,6	61,0 (82%)	12,8 (17%)
2012	74,5	1,2	60,2 (81%)	13,0 (18%)

Anzahl Projekte

Jahr	gesamt	Filme	Institutionen/ Infrastruktur
2008	1.181	795	386
2009	1.308	930	378
2010	1.282	910	372
2011	1.398	1.018	380
2012	1.481	1.031	450

Insgesamt sind die Mittel für die Förderung der heimischen Filmwirtschaft in den letzten fünf Jahren um 16,6 Mio. Euro (29 %) auf 74,5 Mio. angestiegen. Die Steigerung der Mittel erfolgte kontinuierlich von 2008 bis 2012. 2009 (+12,4%) und 2010 (+13%) verzeichnen die stärksten Zuwächse, danach flacht die Kurve deutlich ab (2011: +1%, 2012: +0,2%).

2012 wurden 60,2 Mio. für die Entwicklung, Herstellung und Verwertung von Filmprojekten (81%) und 13 Mio. für Institutionen aufgewendet (18%), dieses Verhältnis ist seit 2009 annähernd gleich. Die Anzahl der geförderten Projekte² steigt ebenfalls an, mit Ausnahme von 2010 (leichter Rückgang: 26 Projekte weniger als 2009. 2011 sind es wieder über 100 Projekte mehr). Insgesamt gesehen stieg die Anzahl der Filmprojekte in den letzten fünf Jahren um ein Drittel von 795 auf 1.031, die Förderungen für Institutionen hatten einen Zuwachs von 386 auf 450 (17%).

Die durchschnittliche Förderhöhe pro Projekt bzw. Förderposten stieg von ca. 48.000 Euro im Jahr 2008 auf ca. 57.000 Euro im Jahr 2010. Danach sank sie wieder auf knapp 50.000 Euro im Jahr 2012. Diese Summen beziffern keine tatsächlichen Fördersummen, sondern stellen statistische Werte dar. Die tatsächlichen Förderhöhen unterliegen einer hohen Schwankungsbreite.

Die Entwicklung der Gesamtsummen der einzelnen Förderstellen variiert stark. Im Folgenden werden diese Schwankungen anhand der einzelnen Förderbereiche dargestellt.

² Bzw. die Anzahl aller gewährten Förderungen, d.h. auch von verschiedenen Förderstellen für den gleichen Film bzw. für die gleiche Institution. Dies ist auch für die durchschnittlichen Förderhöhen zu beachten.

Förderbereiche im Einzelnen

Stoffentwicklung / Drehbuch

Der Bereich Stoffentwicklung / Drehbuch umfasst im gesamten Förderbudget einen Anteil von ca. einem Prozent und ist, was die Fördermittel betrifft, insgesamt seit 2008 kaum gewachsen. Der Bereich wird auf Bundesebene nur von ÖFI und bm:ukk, in den Ländern (nennenswert) von Steiermark/CineArt, in seltenen Fällen von Salzburg/Kultur und Tirol/Kultur, sehr selten von Burgenland/Kultur und Vorarlberg/Kultur gefördert.

Das Maximum war 2009, es folgt 2010 ein auffälliger Einbruch um fast die Hälfte (-46%) von 663.000 auf 358.000 Euro (in diesem Jahr gab es einen starken Einbruch der Stoffentwicklungsförderung zugunsten von Projektentwicklung und vor allem Produktion/Herstellung). Ab 2011 liegt die Summe mit 640.000 Euro dann wieder fast auf dem Niveau von 2009 und ist mit einem leichten Plus 2012 auf 659.000 Euro gestiegen.

In der Stoffentwicklung dominieren Spielfilme mit knapp drei Vierteln gegenüber Dokumentarfilmen. Nur 2010 entfallen fast 30% auf Dokumentarfilme; Kurz-/Experimental-/Animations-/Sonstige Filme erreichen höchstens 2,5%.

Insgesamt ist die Zahl der Projekte kaum gestiegen: 45-48 Spielfilme (Einbruch auf 20 im Jahr 2010) und 14-15 Dokumentarfilme seit 2008 haben Stoffentwicklungs- oder Drehbuchförderung erhalten.

Die durchschnittliche Förderhöhe für Stoffentwicklung/Drehbuch sinkt von 2008 bis 2010 von über 11.000 Euro auf ca. 7.300 Euro, steigt danach wieder auf knapp 10.000 Euro im Jahr 2012.

Das **ÖFI** ist die wichtigste Stoffentwicklungs-/Drehbuch-Förderstelle: starker Einbruch zwischen 2009 (616.000 Euro) und 2010 (270.000 Euro), 2011 (580.000 Euro) und 2012 (620.000 Euro) sind die Summen für Stoffentwicklung wieder stark erhöht worden, Spielfilme dominieren und machen 2/3 aus gegenüber 1/3 Dokumentarfilmen.

Im **bm:ukk** sinken die Summen für Stoffentwicklung seit 2008 kontinuierlich und liegen 2012 nur mehr bei knapp 18.000 Euro. Kurz-, Experimental- und Animationsfilme werden in der Stoffentwicklung kaum gefördert; lediglich 2011 stieg die Zahl auf 15. Insgesamt dominieren Langfilme und Spielfilme.

Projektentwicklung

Der Bereich Projektentwicklung umfasst insgesamt ca. 2% des gesamten Fördervolumens. Der Bereich wird relativ stark gefördert von ÖFI, bm:ukk, Filmfonds Wien und CineArt Steiermark, selten von NÖ/Kultur, OÖ/Kultur, Salzburg/Kultur und Tirol/Kultur.

Die **Fördersumme** erreicht 2008 das Maximum, 2009 fiel sie von 2,2 Mio. um ein Viertel (-25%) auf 1,6 Mio. Euro, 2010 nochmals ein wenig (um 200.000 Euro), 2011 leicht gestiegen, 2012 wieder leicht gesunken auf gut 1,4 Mio. Euro. Der Anteil für Spielfilme liegt meist bei über 50%, für Dokumentationen bei ca. 30%, nur 2010 ist fast ausgeglichen: 43% für Spiel-, 45% für Dokumentarfilm. 2011 erreicht Spielfilm wieder 53%, Dokumentarfilm noch 41%. 2012 wieder 63% zu 30%. Hier ist dafür der Anteil für Kurz-/Experimental-/Animations-/Sonstige Filme mit 6,7% vergleichsweise hoch, seit 2008 ist er kontinuierlich gestiegen.

Die **Anzahl der Filmprojekte** sank zwischen 2008 und 2009 ebenfalls deutlich (von 122 auf 94), 2010 waren es 109, 2011 115 und 2012 114 Filmförderungen, die gewährt wurden.

Das Verhältnis Spielfilm zu Dokumentarfilm ist unterschiedlich, 2008 (58 Spiel-/51 Dokumentarfilme) und 2009 (42 Spiel-/46 Dokumentarfilme) fast ausgeglichen, 2010 waren es fast doppelt so viele Dokumentarfilme (62/57%) wie Spielfilme (32/29%), 2011 36 Spielfilme (31%) und 50 Dokumentarfilme (43%) und 2012 halten sie sich die Waage (45 Spielfilme/39% – 46 Dokumentarfilme/40%).

Die **durchschnittliche Förderhöhe** je Projekt sinkt kontinuierlich von über 18.000 Euro im Jahr 2008 auf knapp 12.500 Euro im Jahr 2012. Spielfilm pendelt um 20.000 Euro, Dokumentarfilm sinkt von über 14.000 Euro (2008) auf knapp 9.000 Euro (2012), mit einem kurzen Anstieg dazwischen (2011: 12.000 Euro).

Im **ÖFI** sind die Fördergelder für Projektentwicklung deutlich gesunken, zwischen 2009 und 2010 um ein Drittel von knapp 1 Mio. auf 650.000 und 2011 um mehr als 100.000 Euro. 2012 förderte das ÖFI 25 Filmprojekte (17 Spiel- und 8 Dokumentarfilme) mit 620.000 Euro.

Im **bm:ukk** ist die Förderung der Projektentwicklung sprunghaft verteilt mit Spitzen in 2010 und 2012 mit kaum veränderter Anzahl an Projekten; es dominieren Langfilme und Dokumentationen.

Der **Filmfonds Wien** ist, was die Anzahl der Projekte betrifft, ein wichtiger Förderpartner für die Projektentwicklung, allerdings findet sich ein sehr starker Einbruch der Fördersumme und der Anzahl der Projekte zwischen 2008 und 2009 von 930.000 auf 380.000 Euro bzw. 36 auf 20 Projekte. Ähnlich ist es 2010, hier sind es 366.000 Euro für 21 Projekte, 2011 erfolgt ein deutlicher Anstieg auf 680.000 Euro und 31 Projekte, 2012 wieder ein Abfall auf 420.000 Euro und 20 Projekte. In 2008, 2009 und 2012 überwiegen die Spielfilme, in 2010 und 2011 sind Spiel- und Dokumentarfilm ausgeglichener.

CineArt Steiermark fördert Projektentwicklung ebenfalls sprunghaft: bzgl. der Anzahl der Projekte nennenswert (21 in 2011, 23 in 2012), bzgl. der Summen weniger: 118.000 Euro in 2010 für 11 Projekte, 54.000 Euro in 2011, 81.000 Euro in 2012.

Produktion / Herstellung

Jahr	gesamt in Mio. €	Spielfilm	Doku	Kurz/Exp.	TV-Doku	TV-Spiel	TV-Serie
2008	38,8	19,3	5,7	0,7	2,8	7,0	2,4
2009	47,9	23,2	6,5	1,1	2,8	10,3	3,5
2010	56,5	28,4	7,0	0,9	2,7	13,4	3,5
2011	54,3	29,5	6,5	0,8	2,2	11,7	3,5
2012	54,8	26,6	6,9	1,2	3,4	11,3	5,3

Jahr	gesamt Anzahl	Spielfilm	Doku	Kurz/Exp.	TV-Doku	TV-Spiel	TV-Serie
2008	484	83	116	158	79	34	10
2009	631	87	129	243	115	40	10
2010	640	116	152	182	117	59	9
2011	653	129	156	199	107	49	12
2012	687	136	117	252	125	38	16

Der Produktionsbereich ist der größte Förderbereich und umfasst ca. drei Viertel des gesamten zur Verfügung stehenden Budgets. Alle 19 Förderstellen fördern die Produktion bzw. Herstellung von Filmen.

Die gesamten für Produktion bereitgestellten Mittel sind von 2008 (38,8 Mio. Euro) bis 2010 (56,5 Mio. Euro, höchster Stand der letzten fünf Jahre) stark angestiegen (2009: +23,5% / 2010: +18%), danach auf 54,3 Mio. Euro gesunken und lagen 2012 bei 54,8 Mio. Euro.

Die Anzahl der geförderten Produktionen ist gleichzeitig kontinuierlich gestiegen von 484 (2008) auf 687 (2012).

Das Budget für die Spielfilmproduktion liegt fast immer bei knapp der Hälfte, 2011 etwas mehr (54%). TV Spielfilm erreicht insgesamt ca. 20%, mit einem Maximum 2010 von fast 24%. Der Anteil an Dokumentarfilmen ist geringer als für TV Spielfilme und sinkt kontinuierlich 2008 bis 2011 von 14,7 auf 12%; 2012 steigt er um 0,5%. TV Serien liegen bis 2011 bei 6 bis 7%, 2012 erfolgt ein Anstieg auf fast 10%. Der Anteil für TV Dokumentarfilm sinkt 2008 bis 2011 (von ca. 7 auf ca. 4%) und steigt 2012 wieder an (auf 6%). Die Anteile für Kurz-/ Experimental-/ Animations-/ Sonstige Filme liegen bei ca. 2%, 2010 und 2011 etwas niedriger (1,5%).

Die Anzahl der **Kurz-/Experimental- und Animationsfilme** dominiert in diesem Förderbereich, allerdings mit Fördersummen von im Durchschnitt nur 4.500 Euro.

Die Summen für **Spielfilmproduktion** sind von 2008 bis 2011 leicht gestiegen, dann wieder leicht gesunken; 2012 wurden 136 Spielfilme mit 26,6 Mio. Euro gefördert (im Durchschnitt 195.000 Euro je Film, bis 2011 lag die durchschnittliche Fördersumme noch über 200.000-240.000 Euro).

Der Anteil an **TV-Spielfilm**-Produktionen liegt in allen Jahren an zweiter Stelle nach den Kino-Spielfilmen und jeweils bei etwa 20%, diese Summe teilen sich jeweils 5% der Filme, die durchschnittliche Fördersumme liegt bei ca. 250.000-300.000 Euro und damit deutlich über derjenigen für Kino-Spielfilme.

Dokumentationen verzeichnen einen leichten Einbruch der Fördersumme zwischen 2010 und 2011 bei wachsender Anzahl an Projekten; 2012 ist die Summe gestiegen mit auffallend weniger Projekten, 117 mit 6,9 Mio. Euro (im Schnitt 58.000 Euro).

Es sind mehr **TV-Dokumentationen** gefördert worden, die Fördersummen sind bis 2011 kaum, 2012 allerdings deutlich gestiegen (125 Produktionen mit 3,4 Mio. Euro, im Durchschnitt 27.200 Euro).

Die **durchschnittliche Förderhöhe** je Projekt ist starken Veränderungen unterworfen: sie beträgt etwa 80.000 Euro im Jahr 2008; 2009 sinkt sie auf knapp 76.000 Euro, steigt 2010 auf über 88.000 Euro an und sinkt danach bis 2012 knapp unter das Niveau von 2008 (ca. 79.700 Euro). Zugleich steigt die Anzahl der geförderten Projekte kontinuierlich an, von über 480 (2008) auf fast 690 (2012).

2012 sind die durchschnittlichen Produktions-Förderungen für TV Serien mit über 330.000 Euro am höchsten. Diese stiegen von 2008 bis 2010 auf fast 400.000 Euro an, gingen 2011 auf ca. 290.000 Euro zurück und stiegen 2012 wieder. TV Spielfilme erhalten durchschnittlich 300.000 Euro, Tendenz steigend seit 2010 (knapp 228.000 Euro). Kino Spielfilme erhielten 2012 durchschnittlich knapp 200.000 Euro, Tendenz sinkend seit 2009 (Maximalwert 266.500 Euro). Kino Dokumentationen wurden mit durchschnittlich knapp 59.000 Euro gefördert; die durchschnittlichen Fördersummen sanken von 2009 (49.000 Euro) bis 2011 auf etwa 41.000 Euro. Im Jahr 2012 kommt es zu einer deutliche Steigerung um 40%.

Das **ÖFI** stellt 2012 mit 10,6 Mio. Euro knapp 20% aller Produktionsmittel. Die Fördersummen für Produktion sind im ÖFI zwischen 2010 und 2011 deutlich gesunken, 2010 standen noch 13,3 Mio. Euro zur Verfügung. Der Anteil der Spielfilmproduktionen überwiegt deutlich: 27:14 in 2012. Im Durchschnitt förderte das ÖFI eine Produktion mit 260.000 Euro.

Das **bm:ukk** ist ein wichtiger Herstellungspartner für Kurz-/Experimental- und Animationsfilme. Insgesamt standen in den letzten Jahren zwischen 1,3 und 1,7 Mio. Euro zur Verfügung bei jeweils etwa 30-40 Kurz- und 25-35 Langfilmen. Es dominieren lange Dokumentarfilme und kurze Experimentalfilme; der Kino-Spielfilmbereich ist deutlich niedriger dotiert mit weniger Projekten. Die durchschnittlichen Fördersummen liegen bei 10.000 Euro für Experimentalfilme, bei 25.000 bis 45.000 Euro für Spielfilme und Dokumentationen.

Der **ORF** unterstützt die Produktion österreichischer Kinofilme seit 2010 mit jährlich ca. 8 Mio. Euro. Insgesamt ist die Anzahl der geförderten Produktionen von 47 (2010) gesunken auf 36 mit gleich vielen Dokumentationen wie Spielfilmen, aber deutlich höheren Summen für die Spielfilme. Im Durchschnitt erhielt ein Dokumentarfilm 2012 97.000 Euro, ein Spielfilm 333.000 Euro Förderungen durch das Film/Fernseh-Abkommen (2010 waren es 67.000 Euro für Dokumentar- und 300.000 Euro für Spielfilme).

Die **FISA** wurde 2010 als Wirtschaftsförderung eingerichtet. Bis Ende 2012 wurden insgesamt 20 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. 2010 kamen 2,4 Mio. Euro zur Ausschüttung, 2011 7,3 Mio. und 2012 5,4 Mio. Euro. Wegen des großen Erfolges wurde FISA bis Ende 2014 verlängert. Pro Jahr stehen erneut 7,5 Millionen Euro zur Verfügung. Mit Anfang 2014 wurde FISA in Hinblick auf die Förderung von internationalen Produktionen, so genannten Serviceproduktionen, erweitert. Zwei Drittel der geförderten Filme sind Spielfilme, die mit mehr als 80% der Mittel gefördert werden.

Das Förderbudget des **RTR Fernsehfonds** hat sich von 2008 bis 2012 mehr als verdoppelt; 20 TV-Spielfilme wurden mit knapp 10 Mio. Euro gefördert, an zweite Stelle des Budgets liegen die TV Serien (4 mit 3,7 Mio. Euro). In der Anzahl überwiegen die Dokumentationen (36), diese teilen sich 2,2 Mio. Euro des Budgets (ein deutlicher Anstieg gegenüber 2011).

Das Produktionsbudget im **Filmfonds Wien** stieg von 2008 auf 2010 um fast die Hälfte von 5,6 auf 10,2 Mio. Euro, auch die Anzahl der geförderten Projekte verdoppelte sich von 36 auf 72; 2011 und 2012 lag das Budget niedriger als in den Jahren davor bei 8,7 bzw. 8,3 Mio. Euro. und 53 Projekten. Gefördert wurden etwas mehr Spielfilme als Dokumentarfilme, allerdings mit deutlich höheren Summen. Fast die Hälfte der Projekte sind TV-Produktionen mit fast 22% des Produktionsbudgets.

Stadt Wien Kultur, MA7: Die Herstellungsförderung ist seit 2009 kontinuierlich gesunken von 250.000 auf 197.000 Euro. Vorwiegend wird die Produktion von Kurz-, Experimental- und Animationsfilmen gefördert.

NÖ/Kultur: Das Herstellungsbudget ist bis 2010 gestiegen, seitdem – bei gleichzeitig steigender Anzahl von Projekten – gesunken. Der TV-Anteil ist hoch (2012 bei 38% des Produktionsbudgets), vor allem für TV Dokumentarfilme und TV Serien. Die Summen für Kurz-/ Experimental- und Animationsfilme und deren Anzahl sind bis 2010 gesunken, seitdem stark gestiegen: 2012 wurden 46 Projekte mit 220.000 Euro gefördert.

Cinestyria: Das Budget ist bis 2009 gestiegen, dann deutlich gesunken, 2010 um -57%. 2011 wurde es wieder erhöht, 2012 nochmals deutlich auf 886.900 Euro; TV Dokumentationen überwiegen.

CineArt Steiermark: Das Budget ist 2009 um 100.000 Euro deutlich gestiegen (+17%), dann bis 2011 um 151.00 Euro gesunken (-22%), 2012 liegt es bei 538.000 Euro (leichtes Plus gegenüber 2011).

OÖ/Kultur: Leichter Anstieg des Produktionsbudgets bis 2010, dann deutlich gesunken (-27%); 2012 liegt es bei 291.500 Euro.

OÖ/Wirtschaft: 2008 bis 2010 ist das Produktionsbudget stark gesunken (-39% von ca. 600.000 auf ca. 350.000 Euro), 2011 erfolgt ein deutlicher Anstieg (+48% auf 654.000 Euro), 2012 wieder ein Minus auf 433.500 Euro.

Salzburg/Kultur: Das Produktionsbudget liegt zwischen 180.000 Euro im Jahr 2009 und 235.000 Euro 2011. Die Zahlen für 2012 sind noch nicht veröffentlicht. Bis 2010 ist die Anzahl der Projekte um ein Viertel gestiegen.

Salzburg/Wirtschaft: Die Budgets sind sprunghaft verteilt und liegen zwischen 500.000 und 760.000 Euro. 2012 ist es stark gesunken auf 404.000 Euro (-47%); die Anzahl der Projekte ist gleichzeitig gestiegen.

Cine Tirol: Das höchste Budget für die Produktionsförderung gab es 2009, es hat sich in diesem Jahr gegenüber 2008 nahezu verdoppelt von 561.000 auf 981.000 Euro. 2010 erfolgt ein starker Abfall um 62% auf 335.000 Euro. 2012 liegt es knapp doppelt so hoch bei 602.000 Euro. Die Projektzahlen sinken bzw. steigen parallel dazu.

Tirol/Kultur fördert die Produktion von 17 bis 29 Projekten im Jahr, die Budgets schwanken stark und liegen zwischen ca. 60.000 Euro (2009) und ca. 140.000 Euro (2010). 2012 liegt das Budget für Produktionsförderung bei 100.500 Euro.

Kärnten/Kultur: 2010 wurde das Budget stark erhöht und liegt 2012 bei ca. 128.000 Euro. Die Anzahl der geförderten Projekte ist gestiegen, vor allem werden Kurz-/ Experimental- und Animationsfilme gefördert.

Burgenland/Kultur: Das Budget pendelt um 30.000 Euro, 2012 stieg es auf knapp 35.000 Euro. 2010 erhielt die TV-Serie "Der Winzerkönig" 650.000 Euro Förderung. Es werden zwischen 6 und 12 Projekte im Jahr gefördert.

Vorarlberg/Kultur: 11 bis 16 Projekte im Jahr erhalten Produktionsförderung, die Budgets schwanken: 2010 war es mit 18.200 Euro am niedrigsten, 2009 mit 33.500 Euro am höchsten; 2012 liegt es bei 25.800 Euro.

Verwertung

Auf die Verwertungsförderung entfallen Anteile von ca. 4 bis 5% der Gesamtfördersumme. Einzig 2011 liegt der Anteil bei über 6%, in diesem Jahr findet sich auch das Maximum von ca. 4,5 Mio. Euro.

Auf den Spielfilm entfallen jeweils zwischen 60 und 70%, auf den Dokumentarfilm zwischen 30 und 40% der Budgets – die Anteile schwanken alternierend in diesen beiden Film-Kategorien. Kurz-, Experimental- und Animationsfilme erhielten 2008 noch über 3% der Verwertungs-Förderung, danach sinkt ihr Anteil auf maximal 2%. TV-Produktionen erhalten unregelmäßig ebenfalls Verwertungsförderungen: 2010 und 2011 gab es keine, in den anderen Jahren liegen die Anteile zwischen 0,2 und 1,5%.

Die durchschnittliche Verwertungsförderung je Projekt steigt durchgehend ab 2008 bis auf über 25.800 Euro im Jahr 2011. Im Folgejahr 2012 sinkt sie wieder auf etwa 20.000 Euro und nähert sich damit dem Wert von 2008.

Verwertung wird von drei bundesweiten (ÖFI, bmu:kk, RTR ab 2012) und fünf Landesinstitutionen gefördert (Filmfonds Wien, NÖ/Kultur, CineArt Steiermark, OÖ/Kultur, Kärnten/Kultur). Das Kulturamt der Stadt Wien und die Kulturabteilung Burgenland gewähren in einzelnen Ausnahmefällen Verwertungsförderungen. Damit ist dieser Bereich etwa durch die Hälfte aller Förderinstitutionen abgedeckt.

Das **ÖFI** gewährt Verwertungsförderungen für Kino-Spielfilme und Kino-Dokumentarfilme. Auch hier ist die Schwankungsbreite relativ hoch, das Minimum liegt bei ca. 1,3 Mio. Euro im Jahr 2008, das Maximum bei über 2 Mio. Euro 2011. Im Jahr 2012 wurden ca. 1,8 Mio. Euro Verwertungsförderungen ausgeschüttet, das ist mehr als die Hälfte der gesamten Verwertungsförderungen. Der Großteil geht an Spielfilme, sowohl den Anteil der Fördermittel betreffend (ca. 70 bis 75%), als auch die Anzahl und die durchschnittliche Förderhöhe der Projekte.

Auch die Verwertungsförderungen des **bm:ukk** schwanken zwischen ca. 300.000 und 486.000 Euro (Maximalwert 2009). 2012 ist der Wert mit ca. 296.000 Euro am niedrigsten. Mit Ausnahme von 2011 fließt der höchste Anteil jeweils in die Verwertung von abendfüllenden Dokumentarfilmen (46 bis 76%). 2011 überwiegt der Spielfilm mit 47%. Die Verwertungsförderung für Kurz-, Experimental- und Animationsfilme war 2008 knapp höher als für den Spielfilm (über 85.000 Euro oder 27%), in den Folgejahren gehen die Werte stark zurück. 2012 liegt der Anteil bei knapp 9%.

Der **Fernsehfonds** der RTR (Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH) fördert seit 2012 auch die Verwertung von TV-Filmen und Serien. Mit über 52.000 Euro gehen fast 80% dieser Förderung an eine TV-Serie.

Der **Filmfonds Wien** fördert fast ausschließlich die Verwertung von Kino-Spielfilmen (60 bis 80%) und Kino-Dokumentarfilmen (20 bis 40%). Nach einer kontinuierlichen Steigerung bis 2011 (Maximalwert: 1,9 Mio. Euro, 16% des Gesamtbudgets des Filmfonds Wien) ist das Budget 2012 mit ca. 1,1 Mio. Euro rückläufig. 2008 und 2009 erhielten zudem insgesamt vier TV-Dokumentarfilme Verwertungsförderungen.

Die Verwertungsförderungen des **Kulturamt NÖ** variieren sowohl in der Gesamthöhe (zwischen 20.000 und 55.000 Euro) als auch zwischen den Film-Genres. Abwechselnd werden Kino-Spiel-, Kino-Dokumentarfilme, Kurz-/Experimental-/Animationsfilme sowie TV-Dokumentationen und Serien mit Summen zwischen 3.000 und 30.000 Euro gefördert.

CineArt Steiermark fördert die Verwertung ebenfalls unterschiedlich. Die höchste Summe wurde 2008 vergeben, danach sinkt das Verwertungsbudget bis 2010. 2011 und 2012 werden jeweils 16 Projekte mit 24.000 bzw. 25.000 Euro gefördert.

Auch **OÖ/Kultur** fördert die Verwertung, es kommen vier bis fünf Projekte zum Zug mit jeweils um die 3.000 Euro Förderung.

Kärnten Kultur fördert ein bis zwei Projekte mit kleineren Summen zwischen 700 und 1.500 Euro im Jahr.

Die übrigen Förderstellen fördern Verwertung (nicht) mehr.

Institutionen / Infrastrukturen

Auf Institutionen und Infrastrukturen entfallen etwa 17% der Gesamtmittel. Der Maximalwert von 13,3 Mio. Euro fällt in das Jahr 2008, gefolgt von einem starken Rückgang 2009 (-12%). 2011 steigen die Mittel wieder um fast 1 Mio. Euro und auch 2012 ist ein Zuwachs zu erkennen, mit ca. 13 Mio. Euro erreicht der Wert aber nicht das Niveau von 2008.

Der Rückgang der Mittel schlägt sich vor allem bei Institutionen nieder, mit einem Minus von fast 2 Mio. Euro von 2008 auf 2009, das sind -24%. Der Anteil der Institutionen an den Mitteln für Institutionen und Infrastrukturen lag zuvor bei über 50%, danach pendelt er um die 45%.

Die Summen und Anteile für Kinos und Festivals steigen relativ kontinuierlich an, verzeichnen erst 2010 einen leichten Rückgang und erreichen ihr Maximum 2011. Der Anteil der Festivals steigt von 22% auf 27% und mehr, der Anteil der Kinos von knapp unter 20% auf deutlich über 20%. Auf den Bereich Aus-/Weiterbildung entfallen jährlich mit um die 300.000 Euro ca. 2 bis 3%.

ÖFI, bm:ukk und alle Landes-Förderstellen - mit Ausnahme der Salzburger Wirtschafts-Abteilung - fördern Institutionen und Infrastrukturen.

Bei den Förderungen des ÖFI für Institutionen und Infrastrukturen ist ein starker Einschnitt von 2008 auf 2009 zu erkennen, hier sinken die Mittel um über 60% (von 1,5 Mio. auf etwa 580.000 Euro). Ab 2010 liegen sie dann wieder über 1 Mio. Euro. Besonders deutlich ist der Rückgang 2009 bei den Institutionen, die von über 1 Mio. Euro (2008) auf etwas über 310.000 Euro zurückgehen, während die Anzahl der geförderten Institutionen von acht auf zehn steigt. Ein Grund dafür ist die Tatsache, dass die Austrian Film Commission im Jahr 2008 bereits Förderzusagen für 2008 *und* 2009 erhielt (insgesamt 700.000 Euro), für 2009 nur eine „Bedingte Zusage ohne Mittelbindung“. Ab 2010 bewegen sich die Förderungen für Institutionen dann um die 600.000 Euro. Die Förderungen für Aus- und Weiterbildung sinken sehr deutlich von über 200.000 im Jahr 2008 auf knapp 50.000 Euro im Jahr 2011. Erst 2012 steigen sie wieder auf über 100.000 Euro.

Auch beim **bm:ukk** sinken die betreffenden Förderungen um 1 Mio., von 4,6 Mio. Euro im Jahr 2008 auf 3,6 Mio. Euro im Folgejahr (-21%). Ab 2011 steigen sie wieder auf über 4 Mio. Euro. Und auch hier betrifft der Rückgang verstärkt die Institutionen: sie sinken zunächst von 3,4 auf 2,5 Mio. Euro, bleiben danach aber relativ stabil und steigen 2012 wieder ein wenig (auf 2,6 Mio.) Die Kinoförderung geht zunächst von 620.000 (2008) auf 450.000 Euro zurück (2009 und 2010), steigt 2011 deutlich auf über 870.000 Euro, sinkt aber 2012 wieder auf ca. 750.000 Euro. Einzig die Förderungen für Festivals steigen fast kontinuierlich von etwa 545.000 (2008) auf über 620.000 Euro im Jahr 2012. Die Summe für Aus- und Weiterbildung, die Förderung der Startstipendien, liegt seit ihrer Einführung 2009 bei 33.000 Euro.

Beim **Filmfonds Wien** findet sich ebenfalls ein Einschnitt von minus 40% im Jahr 2009 (von fast 700.000 auf ca. 400.000 Euro), der 2010 fast wieder ausgeglichen wird. 2012 erfolgt ein starker Anstieg auf über 900.000 Euro. Während die Summe für die Institutionen fast

durchgehend sinkt, verdoppelt sich jene der Festivals von 30.000 Euro im Jahr 2008 auf 70.000 Euro im Jahr 2012.

Das **Kulturamt der Stadt Wien (MA 7)** ist ein Sonderfall unter den Förder-Institutionen. Hier finden sich zwei Summen: eine für „Kleine Institutionen und Infrastrukturen“, die im so genannten *Rahmenbetrag* enthalten sind, und eine Summe für „Große Institutionen und Infrastrukturen“, die im Kulturbericht gesondert ausgewiesen werden. Die Summe der „Kleinen“ steigt von 2008 bis 2011 auf über 390.000 Euro an und geht 2012 dann wieder zurück auf etwa 330.000 Euro. Auch der gesamte zur Verfügung stehende Rahmenbetrag ist 2012 niedriger als in den Jahren zuvor (535.000 versus 600.000 Euro). Während sich die Förderungen für die kleinen Institutionen parallel zur Gesamtsumme entwickeln (d. h. sie steigen bis 2011 und gehen 2012 sehr deutlich zurück auf einen Minimalwert von 136.000 Euro), steigen die Förderungen für kleine Festivals kontinuierlich an. 2012 liegt das Budget für Institutionen und Infrastrukturen bei mehr als 180.000 Euro.

Die Entwicklung der „Großen“ weist zwei Spitzen auf: 2009 und 2011 liegen die Summen bei etwa 4 Mio. Euro; 2012 dann bei etwa 3,6 Mio. Euro. Während die Summe der großen Institutionen 2012 auf ihren Maximalwert von ca. 1,2 Mio. Euro steigt, geht jene der Kinos nach dem Auslaufen einer separaten Kinoförderung stark zurück auf 764.000 Euro (zuvor bei ca. 1,1 bis 1,2 Mio. Euro)

NÖ/Kultur fördert Institutionen mit 1,2 Mio. Euro (nach leichtem Rückgang 2010 und 2011 auf ca. 850.000 Euro); der größte Anteil entfällt auf Kinos und Institutionen.

Die Institutionen-Förderung der **Cinestyria** sinkt von 118.000 Euro im Jahr 2008 auf etwas über 54.000 Euro 2012. Jedes Jahr werden zwei Institutionen und zwei Festivals gefördert.

CineArt Steiermark fördert Institutionen mit 400.000 bis 500.000 Euro jährlich. Das höchste Budget gab es 2011 mit über 650.000 Euro. Vor allem Festivals erhalten bis 2011 mehr als der Hälfte des Institutionen-Budgets, 2012 sinkt der Anteil auffallend. Seit 2008 ist die Förderung für Kinos stark gestiegen.

OÖ/Kultur: die Institutionen-Förderung sinkt stark von über 400.000 Euro 2008 auf ca. 223.000 Euro 2012, ebenso die Anzahl der Institutionen von 92 auf 38.

OÖ/Wirtschaft fördert durchgehend unverändert ein Festival mit 25.000 Euro.

Salzburg Kultur fördert Institutionen mit ca. 300.000 Euro, etwas mehr als die Hälfte davon geht an Kinos.

Cine Tirol fördert ein Festival mit sinkender Fördersumme sowie seit 2012 eine Aus-/ Weiterbildung.

Tirol/Kultur: das Förderbudget für Institutionen ist von ca. 158.000 Euro auf fast 200.000 Euro gestiegen; die Summen für Kinos und Festivals sind deutlich gestiegen, diejenigen für Institutionen hingegen gesunken.

Kärnten/Kultur: das Förderbudget für Institutionen ist von ca. 50.000 Euro auf über 76.000 Euro 2012 gestiegen, der größte Anteil entfällt auf Kinos, ein leichtes Plus ist für zwei Festivals zu verzeichnen.

Burgenland/Kultur: 2008 war die Förderung von Institutionen im Burgenland mit 500 Euro marginal (für ein kleines Festival), bis 2010 wurden keine Institutionen gefördert. 2011 startete die Initiative Filmland Burgenland, dafür wurden 170.000 Euro und 2012 nochmals 130.000 Euro aufgewendet.

Vorarlberg/Kultur: Die Institutionenförderung ist von ca. 110.000 Euro im Jahr 2008 auf über 160.000 Euro in 2012 angestiegen, einen Zuwachs gibt es vor allem für Kinos.

Die Förderungen der Landes-Institutionen schwanken stark zwischen wenigen tausend (Cine Tirol) und mehreren hunderttausend Euro (CineArt Steiermark).

Die Niederösterreichische Kulturabteilung vergibt mit über 1 Mio. Euro die höchste Summe für die Förderung von Institutionen und Infrastrukturen.

Die größten Anteile entfallen zumeist auf Kinos und Institutionen. Häufig bildet sich zudem in den vergangenen Jahren ein Zuwachs der Summen bei Kinos und Festivals ab.

Anhang

Quellen

Filmwirtschaftsbericht Österreich facts + figures 2008–2012

<http://www.filmwirtschaftsbericht.at>

Tätigkeitsberichte Österreichisches Filminstitut 2008–2012

<http://www.filminstitut.at/de/taetigkeitsbericht/>

Kunstberichte des Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur 2008–2012

<http://www.bmukk.gv.at/kunst/bm/kunstberichte.xml>

Kommunikationsberichte RTR Fernsehfonds Austria 2008–2012

<https://www.rtr.at/de/komp/alleBerichte>

Jahresberichte Filmfonds Wien 2008–2012

<http://www.filmfonds-wien.at/presse/publikationen>

Kunstberichte der Stadt Wien 2008–2012

<http://www.wien.gv.at/kultur/abteilung/kunstbericht.html>

Kulturberichte Niederösterreich 2008–2012

<https://www.noe.gv.at/Kultur-Freizeit/Kunst-Kultur/Kulturbericht/kulturbericht.html>

Kulturförderungsberichte Steiermark 2008–2012

<http://www.kultur.steiermark.at/cms/ziel/2168329/DE/>

Förderberichte des Landes Oberösterreich 2008–2012

http://www2.land-oberoesterreich.gv.at/internetfoerderbericht/Start.jsp?SessionID=SID-5FA3EA2D-BCFE1F78&xmlid=was_internetfoerderbericht_DEU_HTML.htm

Kulturstatistik Salzburg 2008–2011 (2012 am 21.2.2014 noch nicht veröffentlicht)

<http://www.salzburg.gv.at/themen/ks/kultur/foerderung.htm>

Kulturberichte Land Tirol 2008–2012

<https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/abteilung-kultur/publikationen/>

Kulturberichte des Landes Kärnten 2008–2011 (2012 am 21.2.2014 noch nicht veröffentlicht)

<http://www.kulturchannel.at/?siid=37&pagetype=detail>

Kulturberichte des Landes Burgenland 2008–2012

<http://www.burgenland.at/kultur/kulturberichte>

Land Vorarlberg - Kulturberichte 2008–2012

http://www.vorarlberg.at/vorarlberg/tourismus_kultur/kultur/kultur/weitereinformationen/kulturberichte/kulturberichte.htm

Weitere Informationen direkt von den Förderstellen, siehe Anhang Tabellen